

**Festgottesdienst zum Abschluss der Bauarbeiten an der Ev.-Luth. Kirche Graupa
Sonntag, 17.10.2021 – 20. Sonntag nach Trinitatis – 10.00 Uhr**

Orgelvorspiel mit Bildern aus der Baugeschichte	
Eröffnung - Begrüßung	Nitzsche
EG 165, 1.2.8 Gott ist gegenwärtig	Pos./Orgel/Gemeinde
Eingangsliturgie B	Orgel / Gemeinde
Glockeninbetriebnahme	
Musik	Posaunen
Epistel –Offbg. 21, 1-5 zugleich Predigttext	Lektor / Pfarrer
EG 245, 1-3 Preis, Lob und Dank sei Gott dem Herren	Pos./Orgel/Gemeinde
Evangelium – Lukas 19, 1-10	Lektor / Pfarrer
Credo EG 805 Nicänum	Nitzsche / Gemeinde
Musik	
Predigt (Offbg, 21)	Nitzsche
SVH 103, 1.3.5 Wenn wir mit offenen Herzen hören	Orgel/Gemeinde
Abkündigungen zur Fürbitte	Nitzsche
Fürbittgebet mit EG 178.12	Nitzsche / Sprecher
Vater Unser	Gemeinde
Abkündigungen + Danke Schön Jarsumbeck	Nitzsche
Lied SVH 64, 1.3.5 Herr, wir bitten, komm und segne uns	Orgel / Gemeinde
Schlußliturgie	Nitzsche /Gemeinde
Geläut	Kirchner

Begrüßung

- Nitzsche Seien Sie herzlich willkommen zu diesem Festgottesdienst, mit dem wir den Abschluss der Bauarbeiten an unserer Graupaer Kirche feiern.
- Holzweißig Bauen dauert in der Regel eine gewisse Zeit. Von den ersten Überlegungen im Januar 2018 bis zum Baubeginn am 13.8.2020 waren es nur 2,5 Jahre Planungs- und Antragsvorlauf. Die eigentliche Bauphase vom 13.8.2020 bis 20.09.2021 dauerte 13 Monate oder 403 Tage. Es gab 45 Bauberatungen. Über 400 E-Mails, LEADER 399.310,- € . Mit nichtförderfähigen Arbeiten sind es 454.000,-€. Und mit den Kosten für den Glockenstuhl sind es 486.138,24 €. Allein der Artenschutz hat uns 12.138,85 € gekostet.
- Nitzsche Aber jetzt ist es geschafft und wir haben allen Grund zum Feiern. Wir sind unter einem Dach. Niemand ist im Bauverlauf zu Schaden gekommen. Die Finanzierung ist aufgegangen. Und die Kirchgemeinde Graupa hat ein überwältigendes Spendenaufkommen von 32.457,72 € für die Glockenstuhlsanierung erzielt.
- Wehle Deshalb möchten wir alle an diesem Bau Beteiligten in diesem Gottesdienst herzlich begrüßen.
- Nitzsche
- Unseren Architekten Herrn Jarsumbeck der mit ruhiger Hand vom Fördermitelantrag bis zum Verwendungsnachweis geplant, geleitet, vermittelt, vorange-trieben, kontrolliert und dokumentiert hat.
- Wehle
- Die beteiligten Handwerksfirmen, von denen heute einige vertreten sind, mit denen es eine große Freude war, zu arbeiten und die sich auch untereinander vorzüglich ergänzt haben. Es war eigentlich immer gute Stimmung, wenn man auf diese Baustelle kam.
- Holzweißig
- Die Ämter, deren Aufgabe es war, diesen Bau in verschiedener Hinsicht zu überwachen, was z.B. den Arbeitsschutz, Denkmalschutz und Artenschutz an-belangt.
- Wehle
- Die Institutionen, die diesen Bau finanziell überhaupt erst möglich gemacht haben: Das LEADER-Regionalmanagement Sächsische Schweiz-Osterz-gebirge bzw. das Landratsamt so wie unsere Landeskirche auch in Person un-seres Baupflegers Herrn Richard Flache und des Glockenbeauftragten Herrn Norbert Hesse.
- Holzweißig
- Die Fachplaner für Naturschutz, Statik und Arbeitsschutz
- Nitzsche
- Die Mitglieder der AG Kirchendach, die für den Kirchenvorstand die Details vorberaten und Beschlussvorlagen erarbeitet und mit einer Reihe von Arbeits-einsätzen zur Kostensenkung beigetragen haben.
- Wehle
- Und nicht zuletzt die Graupaer Einwohner und alle Spender, die aus nah und fern mit ihren Spenden diesen Bau vorangebracht haben und dafür gesorgt ha-ben, daß auch finanziell alles zu einem guten Ende kam.
- Nitzsche Den Abschluß der Bauarbeiten und die neue Indienstnahme der Gaupaer Glocken bewerkstelligen wir ohne Weihwasser. Nach evangelischem Grundsatz geschieht Weihe durch Benutzung und außerdem sind die Graupaer Glocken am 9. Deze-mber 1956 bereits geweiht worden.
- Nitzsche Paulus sagt: „Alles wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet“ (1.Tim. 4,5). Darum wollen wir heute die sanierte Grauper Kirche nach der abgeschlossenen Dach- und Turmsanierung aufs Neue in den Dienst Gottes stellen, indem wir Got-tesdienst feiern, Gottes Wort hören und zu ihm beten, ihn loben und ihm danken. (nach Agende IV S. 125)

Wiederindienstnahme der Graupaer Glocken (siehe Seite 156 Agende IV)

- Pfarrer** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.
- Die Drei Glocken unserer Graupaer Kirche, die seit dem 9. Dezember 1956 ihren Dienst tun und vom 7. Oktober 2020 bis zum heutigen Tag – also genau 375 Tage - geschwiegen haben werden heute wieder in den Dienst Gottes, in den Dienst für unsere Gemeinde und die Menschen unseres Dorfes gestellt.
- Sie sollen die Gemeinde zu Wort und Sakrament und zum täglichen Gebet rufen, Zeit und Stunde künden, über Getauften, Konfirmierten, Getrauten läuten, die Verstorbenen geleiten und daran erinnern, daß unsere Zeit in Gottes Händen steht.
- Lektor:** Christus spricht: Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! (Offbg. 3,20.22)
- Pfarrer** Laßt uns beten:
- Allmächtiger Gott hilf, daß diese Glocken dein Lob verkündet! Daß sie deine Gemeinde zum Gottesdienst und zum Gebet rufen. Daß sie Getaufte, Konfirmierte, Getraute und Gesegnete in deinem Segen bestärken.
- Wir bitten dich, laß diese Glocken die Menschen zum Frieden mahnen.
- Hilf, daß sie die Trauernden trösten, die Mutlosen aufrichten und die Verstorbenen auf ihrem Weg begleitet. Herr, segne alle, die ihren Ruf hören.
- Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn. Amen.
- Wir haben Gottes Wort gehört, zu ihm gebetet und damit diese Glocken wieder in den Dienst Gottes gestellt. Im Namen (+) des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
- Pfarrer:** Wir hören jetzt nacheinander und schließlich gemeinsam unsere Graupaer Glocken:
- Sprecher 1:** Es erklingt die kleine Glocke, die Taufglocke mit der Glockenaufschrift „Hoffnung“. Sie wiegt 120 kg, hat am unteren Glockenrand einen Durchmesser von 66 cm und erklingt auf den Ton fis““
- Kleine Glocke läutet ca. 1 min und hält an.
- Sprecher 2** Es erklingt die mittlere Glocke, die Trauglocke mit der Glockenaufschrift „Liebe“. Sie wiegt 180 kg, hat am unteren Glockenrand einen Durchmesser von 75 cm und erklingt auf den Ton e““
- Mittlere Glocke läutet ca. 1 min und hält an.
- Sprecher 3** Es erklingt die große Glocke, die Gebets- und Ewigkeitsglocke mit der Glockenaufschrift „Glaube“ Sie wiegt 250 kg, hat am unteren Glockenrand einen Durchmesser von 85 cm und erklingt auf den Ton d““
- Große Glocke läutet ca. 1 min und hält an.
- Pfarrer** Unsere Glocken erklingen je nach Anlass einzeln, in Kombinationen oder alle drei gemeinsam so z.B. zum Einläuten des Sonntags, am Gottesdienstbeginn und am Gottesdienstende. Wir hören jetzt das volle Geläut.
- Volles Geläut (von klein nach groß aufgebaut)

Liebe Gemeinde, liebe Gäste!

Gedenktag der Kirchweihe - an diesem Tag nehmen wir vielleicht unsere Graupaer Kirche sicherlich ganz anders wahr als an anderen Tagen, denn wir feiern ein Fest, das gestern schon begonnen hat. Wir gehen vielleicht bewußter in dieses Gebäude hinein. Schon auf den letzten Metern zur Kirche haben uns der Kirchturm, der neu glänzende Wetterhahn, die Kirchenfahne begrüßt. Über der Tür hat uns die Installation zum Glockenstuhl vielleicht noch einmal zum Nachdenken gebracht. Der Hohe Portikus, die äußere Vorhalle unserer Kirche, läßt ja die Erwartung entstehen, jetzt in ein Gebäude mit Tempelhöhe einzutreten. Aber dann, wenn wir durch die Eingangstür getreten sind, wird es kleiner, stiller, nahezu wohnlich durch das viele Holz der Bänke und Emporen. Mancher hat seinen vertrauten Platz, aber in Corona-Zeiten ist das auch wieder etwas anders. An diesem Tag schauen wir vielleicht mehr, nach dem, was Menschen vor über 100 Jahren vor uns hier gebaut haben. Wir freuen uns, daß wir dieses Gebäude haben. Wir können uns die Botschaften erschließen, die die Erbauer dieser Kirche in dieses Gebäude gelegt haben. Der Turm eher niedrig und auf das Funktionale beschränkt. Dafür das Dach groß, ausladend und gegliedert. Das Dach ist der größte Baukörper, denn unter ihm versammelt sich die Gemeinde. Im Innern ist eigentlich alles geblieben, wie es war. Das Altarfenster, bei dem um das Kreuz keine Dornenkrone sondern in grünes Band des Lebens läuft, die Jugendstilfenster mit Ähren-, Wein- und Rosenmotiven. Der schlichte Altarraum. Und wir sehen auch noch ausstehende Dinge, wie das ehemalige Altarbild, den segnenden Christus, das noch auf seine Restaurierung wartet.

Siehe da, die Hütte, das Zelt Gottes bei den Menschen! So lautet der Kernsatz des Bibeltexes, den wir soeben gehört haben. Der Seher Johannes spricht aber nicht von unseren Kirchen, sondern vom neuen Jerusalem, der Stadt Gottes, die vom Himmel auf die Erde herab steigt und den Menschen sagt: Hier wohnt Gott gemeinsam mit euch! Johannes schaut also in die Zukunft, in die Zukunft, die von Gott kommt und die nicht von den Zukunftsprognosen der Wirtschaftsfachleute oder Politiker abhängig ist. Dass Gott bei den Menschen wohnt, es also einen Ort gibt, wo Gott und Mensch zusammenkommen ohne Tod, ohne dumpfe Trauer oder Verzweiflungsschrei und peinigenden Schmerz - das ist eines der ganz großen Hoffnungsbilder der Bibel.

Ohne dass wir Bibelexperten sein müssen, weiß jeder, dass es im Menschen so einen Wunsch gibt: Endlich ankommen, an einem Ort, von dem ich nie wieder weg muss, an einen Ort wirklichen Friedens, an einen Ort, wo ich sein darf, wie ich wirklich bin.

Von dieser Zukunftsvision her schauen wir uns unsere Kirchen an und fragen uns: Sind Sie schon ein Stück ein Ort zum Ankommen, des Friedens, wo wir sein dürfen, wie wir wirklich sind?

An vielen Stellen ist das schon so, dass Kirchen einladend sind, ohne dass in diesem Moment viel geschehen muss. Menschen kommen in eine Kirche und erleben die Stille, das andere Licht, die Proportionen, die eben nicht Wohnzimmer sind, sondern den Blick heben und mit den vielen Bankreihen deutlich machen: hier ist Platz für viele.

Wir haben keine Videoüberwachung und keinen Besucherzähler in unserer offenen Kirche installiert. Aber in den vergangenen Jahren, in denen unsere Kirche tagsüber offen ist, hat man schon den Eindruck, dass mancher diesen Raum für einen Moment der Stille für sich nutzt und Problem mit der offenen Kirche sind sehr, sehr selten.

Wenn man sich umschaute, so bemerkt man: das Bedürfnis nach Ruhe, nach Besinnung, um zu sich zu kommen, um inne zu halten, wächst. Menschen suchen ganz bewusst Orte der Ruhe und Besinnung. Menschen fahren zu Einkehrtagen oder suchen Gottesdienste der Stille, wie etwa Taizé-Gottesdienste auf. Wenn das allein schon unsere Kirche sein können, ohne dass in ihnen etwas geschieht, dann ist das schon ein erster Schritt.

Siehe da, die Hütte, das Zelt Gottes bei den Menschen! Natürlich soll noch viel mehr in unseren Kirchen geschehen. Und das ist auch der Fall, wenn wir uns nur vor Augen führe, wieviel Leben gestern in dieser Kirche und rings um diese Kirche zu erleben war.. Trotzdem geschieht viel in un-

seren Kirchen, ohne dass wir wie Kaufleute ständig auf Zahlen schielen. Wir feiern Gottesdienste. Kinder werden in unseren Kirchen getauft, Jugendliche konfirmiert, Ehepaare getraut und unsere Verstorbenen zur letzten Ruhestätte geleitet. Deshalb verbinden sich mit diesem Gebäude für viele Menschen unseren Orten auch ganz persönliche Erlebnisse. Deshalb sind unsere Kirchen auch biografische Orte.

Unsere Kirchen haben etwas mit äußerer Heimat und mit innerer Heimat zu tun. In der äußeren Heimat stellen unsere Kirchengebäude und ihre Kirchtürme markante Punkte dar. Aber noch viel wichtiger ist die innere Beheimatung. Der Mensch braucht Orte, zu denen er kommt, um Gemeinschaft, Vergewisserung, Hilfe, Trost, Ruhe und vieles andere für sich zu erleben. Tief in uns Mensch ist es angelegt, daß wir in bestimmten Situationen besondere Orte aufsuchen, heilige Orte, könnten wir sagen. Wir Menschen sind nicht damit zufrieden, daß wir morgens am Kaffeetisch sitzen, tagsüber auf Arbeit gehen oder im Grundstück etwas machen, abends in unseren vier Wänden sitzen. Wir suchen in bestimmten Momenten Orte auf, die uns herausführen aus dem täglichen Einerlei. Und das war es sicher auch, was die Menschen zu Beginn des 20. Jahrhunderts bewog, in Graupa eine Kirche zu errichten. Der Mensch braucht besondere Orte. Immer war das nicht möglich. Die ersten Christen versammelten sich in Privathäusern. Der Raum, in dem man sonst lebte, der Tisch, von dem man sonst aß, diente für den Gottesdienst für das Abendmahl. Anlässlich der Einweihung der Torgauer Schloßkapelle 1544 hat Luther gesagt: Man kann überall predigen und die Sakramente reichen – auch unter einem Strohdach und in einem Stall. Denn nicht das Gebäude ist heilig, sondern das Wort, das Geschehen, das sich dort ereignet. Und heilig meint ja eben nichts ausgegrenztes, sondern zu Gott gehörig.

Dennoch: Über Gott will ich nicht nur am Küchentisch reden. Abendmahl will ich nicht nur in der Wohnzimmeratmosphäre feiern – auch wenn es aus ganz verschiedenen Gründen gerade auch in den vergangenen Jahrzehnten manchmal so war und keiner etwas dabei fand. Wir freuen uns an diesem Tag besonders an dieser Kirche. Alle, die sich um diese Kirche bemüht haben, sind sicher darauf auf ein ganzes Stück stolz, daß diese Kirche hier so steht.

Wir suchen nach einem besonderen Bereich, in dem es uns leichter fällt, uns auf Gott und sein Wort an uns zu konzentrieren – deshalb die dickeren Mauern und die Fenster, die anders sind, als unsere Wohnzimmerfenster. Wir brauchen einen Ort, der es uns leichter macht, Gott zu finden. Aber es soll und muß immer die Brücke, der Übergang zu unserem Alltag da sein. Wir feiern damit auch zu Kirchweih nichts anderes als auch in jedem anderen Gottesdienst oder etwa zu Weihnachten: Gott kommt in unsere Welt. Wir entdecken, was in jedem Gottesdienst geschieht: Gott will bei uns sein, in unseren Kirchen, in unseren Häusern, in unserem Leben.

Eine Kirche, ein Haus, ein Ort hat dann seinen Sinn, wenn dies geschieht: Gott ist bei uns, wir sind sein Volk. Wir verehren oder weihen Häuser und Steine nicht um ihrer selbst willen, sondern weil dies geschieht. Kirche hat auch Zeiten erlebt und überlebt, wo sie ohne Kirchengebäude auskam. Deshalb ist es nicht auszuschließen, daß es irgendwann andere Orte und Formen gibt, Gott zu begegnen, als Christen zusammenzukommen. Aber wir haben diese Kirchen und sie sind auch ein Schatz. Doch Begegnung mit Gott finden auch anders statt: Wo Kinder im Kinderkreis zusammenkommen, Gemeinschaft erleben, biblische Geschichten hören, singen, beten. – Genau da geschieht es. Wo in den Wohnungen oder im Gemeindesaal ein Kreis zusammenkommt, Frauen- oder Seniorenkreis – da geschieht das. Wo miteinander gesungen und musiziert wird und dabei manches persönliche Gespräch davor oder danach stattfindet – genau da geschieht das.

Unsere Kirchen sind keine an sich heiligen Orte, aber sie machen es uns leichter, uns auf Gott zu konzentrieren. Und so ist unsere wohnliche, familiäre Graupaer Kirche deshalb auch etwas Vorletztes und zugleich ein Hinweis auf eine neue Welt, auf das Reich Gottes. - **Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde.**

So lieb uns unsere Kirchen sind. Sie sind Vorletztes. Das, worauf der Seher Johannes hinweist ist die endgültige Begegnung mit Gott. Schon heute geschieht dies zeichenhaft, daß Menschen Gott in

ihrem Leben spüren und erleben, als einen Gott, der Tränen trocknet, der Wunden heilt, der dem Leid und dem sinnlosen Töten entgegentritt. Schon heute ist dies zeichenhaft zu sehen.

Aber der Blick geht auch weit nach vorn, so wie wir es am Ende des Kirchenjahres aus verschiedenen Anlässen tun. Der Seher Johannes hält Ausschau nach dem Reich Gottes. In verschiedenen Bildern teilt er diese Offenbarung, diese Visionen mit. Von einer Stadt, die bei Gott sozusagen schon bereit steht, ist die Rede. Von einer Hütte, einem Zelt, einer Wohnung. Dann ist keine Vermittlung mehr nötig. Dann werden keine Kirchen oder Tempel mehr gebraucht. Gott ist bei den Menschen. Zwischen Gott und Mensch gibt es ungetrübte Gemeinschaft - so wie ganz am Anfang der Bibel. Ein herrliches Bild: Gott bei den Menschen, kein Leid, keine Tränen, kein Tod. Vielleicht kann ein Kirchengebäude ein Bild für das Reich Gottes sein. Denn gerade die katholischen Gotteshäuser - etwa mit dem reichen Schmuck der Barockzeit, sollten ein Abglanz von Gottes Reich und Herrlichkeit sein. Deshalb hat mancher auch das Letzte für seine Kirche gegeben und sozusagen nicht ins Eigenheim gesteckt.

Der Blick nach vorn auf das Reich Gottes, auf das wir vertrauen können, läßt uns aber nicht die Hände in den Schoß legen, sondern spornt uns an, dieser Hoffnung schon heute, hier in unserem Leben Raum zu geben. Weil Gottes Reich als ungetrübte Gemeinschaft auf uns zukommt, deshalb soll diese Hoffnung schon hier und heute ein Stück lebendig werden. Dazu brauchen wir jeden und jede in unseren Gemeinden, in unseren Kirchen. Im Bild wird das Reich Gottes nicht als etwas Kleines, Individuelles, als gemütliches Wohnzimmer dargestellt, sondern als eine Stadt, in der sich viele Menschen begegnen. In unseren Gemeinden brauchen wir jede und jeden, um diese Hoffnung schon hier in Ansätzen Wirklichkeit werden zu lassen.

Dabei hilft nicht der Blick nach hinten und das Klagen und Schwarzmalen „Es wird ja eh immer alles schlechter.“ Sondern dabei ist es manchmal einfach wichtig, sich mit einer Sache einzubringen. Das Eigene, mit dem ich mich einbringe, zu tun und darauf zu vertrauen, daß Gott Dinge wachsen läßt. Der eine tut das, in dem er einen Gemeindegottesdienst besucht, sich in die Gemeinde einbringt, etwas Praktisches tut, mitsingt oder musiziert, beim Krippenspiel mitmacht oder im Besuchsdienst oder auch einfach die Gemeinde im Herzen und im Gebet mitbewegt.

Kirchweih, ein weithin schon etwas vergessenes Fest – Es ist kein Volksfest, wo es mit Feiern, Tanz, Essen und Trinken hoch hergeht. Wo sich ein Dorf gegen das andere brüstet: wir haben die größere oder schönere Kirche. Wo man sich im Grunde selbst feiert. Aber gut feiern, das muss auch sein – und der gestrige Tag hat das eindrücklich gezeigt.

Kirchweih – das könnte für unsere Gemeinden aber umso mehr die Antwort auf die Frage sein: wo ist Gott in meinem Leben zu Hause. Wo kehrt Gott ein? Wo begegne ich ihm? Wo kommt er in mein Leben? Wo erlebe ich ihn in meinem Alltag? – Dazu haben wir schon manches entdeckt und dazu warten noch manche Entdeckungen auf uns - innerhalb oder außerhalb unserer Kirchengebäude. Amen.

Abkündigungen zur Fürbitte:

(1) Aus diesem Leben abberufen und christlich bestattet wurde

Herr Mario Boy
Berufs-Kraftfahrer aus Eisenach
 verstorben am 01. 07. 21
 im Alter von 54 Jahren.

Wir haben ihn unter dem Wort: Lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit. 1. Joh. 3,18 zur letzten Ruhestätte in dieser vergänglichen Welt geleitet.

Im Vertrauen auf unseren Herrn, der den Tod überwunden hat und uns das ewige Leben zugesagt hat, erbitten wir für die Angehörigen, daß er sie nun tröste und gewiß mache über seine Wege mit ihnen.

Laßt uns beten:

Herr, unser Gott,
 einen Menschen, der ihnen lieb war,
 einen Menschen, mit dem sie jahre- und jahrzehntelang zusammenlebten,
 mußten die Angehörigen jetzt für immer dahingeben.
 Herr, wir bitten dich: Laß in den Herzen der Angehörigen
 all das beschlossen bleiben was ihnen durch das Leben
 des Verstorbenen zuteil wurde.
 Wir danken dir, Herr, daß dein Weg mit uns
 nicht an den Gräbern endet
 und bitten dich für den Verstorbenen,
 daß du ihn nun heimholst in das ewige Leben
 und für alle, die durch seinen Tod betrübt und betroffen sind,
 daß du sie tröstest, wie einen seine Mutter tröstet. Amen.

(2) Getraut wurden in der Kirche in Liebenthal **Felix und Daniela Hagemeyer**, geb. Scheuer aus Leipzig

Wie sich im Wasser das Angesicht spiegelt,
 so ein Mensch im Herzen des anderen. Sprüche 27, 19

Wir freuen uns mit den jungen Eheleuten und befehlen sie für ihren gemeinsamen Weg dem Geleit dessen, der sie zusammengeführt hat.

Herr Gott, himmlischer Vater, du hast Felix und Daniela Hagemeyer. zusammengeführt in der Ehe.
 Wir bitten dich:

Lass sie unter deinem Segen in guten und schweren Tagen beieinander bleiben und deine Nähe erfahren. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

Fürbittgebet

- Nitzsche Lasst uns im Frieden den Herrn anrufen:
dass Gott, der Herr unserer Kirche, durch die Kraft seines Heiligen Geistes
sich in dieser Kirche stets eine Gemeinde sammle, aufbaue und stärke durch
sein Wort, durch Taufe und Abendmahl.
Laßt uns zum Herrn unserer Kirche rufen:
- Gemeinde EG 178.12
- Sprecher 1 Dass das Dach dieser Kirche nicht nur Schutz vor Regen, Sturm und Wind
bietet, sondern auch ein Dach für alle, die nach einer schützenden und stär-
kenden Kraft für ihr Leben suchen.
Laßt uns zum Herrn unserer Kirche rufen:
- Gemeinde EG 178.12
- Sprecher 2 Dass der vom Hahn gekrönte Turm dieser Kirche unsere Blicke erhebt und
hinlenkt zur Welt Gottes, die uns beflügelt, in unserem Alltag nach Frieden
und Gerechtigkeit zu streben.
Laßt uns zum Herrn unserer Kirche rufen:
- Gemeinde EG 178.12
- Sprecher 3 Dass von der Kanzel dieser Kirche Gottes Wort klar und unverfälscht in das
Leben der Menschen hinein gesprochen wird und das alles Reden in Wahrheit
und Liebe geschehe.
Laßt uns zum Herrn unserer Kirche rufen:
- Gemeinde EG 178.12
- Sprecher 1 Dass alle, die hier getauft werden, Gottes Schutz in ihrem Leben erleben, dass
Gott den jungen Menschen beistehe, die in dieser Kirche konfirmiert werden
und die Eheleute segne, die in dieser Kirche getraut werden.
Laßt uns zum Herrn unserer Kirche rufen:
- Gemeinde EG 178.12
- Sprecher 2 Dass Gott von seiner Kirche Kräfte des Friedens der Gerechtigkeit und der
Versöhnung ausgehen lasse, in unserem Volk und unserem Land und denen
beistehe, die Verantwortung tragen für das Leben der Völker und den Frieden
der Welt.
Laßt uns zum Herrn unserer Kirche rufen:
- Gemeinde EG 178.12
- Sprecher 3: Dass Gott unser Loben und Danken, Singen und Beten, Klagen und Flehen
erhöre, dass er bei uns bleibe alle Tage unseres Lebens, unsere Wege segne
und uns heimbringe in sein ewiges Vaterhaus.
- Gemeinde EG 178.12
- Vater Unser
- Nitzsche Mit diesen Gottesdienst haben wir die sanierte Ev.-Luth. Kirche zu Graupa
und ihre Glocken aufs neue in den Dienst Gottes gestellt. Darum lasst uns
Gott preisen mit unserem Lobgesang.

Und hier folgt das Gottesdienstblatt:

3. Wenn wir noch danke sagen können / für das, was selbstverständlich scheint, / und wir für uns ganz neu entdecken, / wie gut es Gott doch mit uns meint, / dann spüren wir die Ewigkeit / in dieser Zeit, / in dieser Zeit.

5. Wenn wir uns Jesus anvertrauen / und mutig neue Wege gehn / und wir auf seine Taten schauen, / mit seinen Augen Menschen sehn, / dann spüren wir die Ewigkeit / in dieser Zeit, / in dieser Zeit.

Abkündigungen zur Fürbitte - Fürbittgebet mit EG 178.12



Vater Unser

Abkündigungen – Danksagung

Lied SVH 64, 1.3.5 Herr, wir bitten, komm und segne uns

Refrain:

Herr, wir bitten: Komm und segne uns; / lege auf uns deinen Frieden.
Segnend halte Hände über uns. /Rühr uns an mit deiner Kraft.

1. In die Nacht der Welt hast du uns gestellt,
deine Freude auszubreiten.
In der Traurigkeit, mitten in dem Leid,
laß uns deine Boten sein.

3. In den Streit der Welt hast du uns gestellt,
deinen Frieden zu verkünden,
der nur dort beginnt, wo man, wie ein Kind,
deinem Wort Vertrauen schenkt.

5. Nach der Not der Welt, die uns heute
quält, willst du deine Erde gründen,
wo Gerechtigkeit und nicht mehr das Leid
deine Jünger prägen wird.



Schlussliturgie - Musik - Geläut

Festgottesdienst

zum Abschluss der Bauarbeiten an der Ev.-Luth. Kirche Graupa

Sonntag, 17.10.2021 – 20. Sonntag nach Trinitatis – 10.00 Uhr

Orgelvorspiel - Bilder

Eröffnung - Begrüßung

Lied EG 165, 1.2.8 Gott ist gegenwärtig

1. Gott ist gegenwärtig.
Lasset uns anbeten
und in Ehrfurcht vor ihn treten.
Gott ist in der Mitte.
Alles in uns schweige
und sich innigst vor ihm beuge.
Wer ihn kennt,
wer ihn nennt,
schlag die Augen nieder;
kommt, ergebt euch wieder.

8. Herr, komm in mir wohnen,
lass mein' Geist auf Erden
dir ein Heiligtum noch werden;
komm, du nahes Wesen,
dich in mir verkläre,
dass ich dich stets lieb und ehre.
Wo ich geh,
sitz und steh,
lass mich dich erblicken
und vor dir mich bücken.

2. Gott ist gegenwärtig,
dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebücket dienen.
Heilig, heilig, heilig!
singen ihm zur Ehre
aller Engel hohe Chöre.
Herr, vernimm
unsre Stimm,
da auch wir Geringen
unsre Opfer bringen.



Eingangsliturgie B

Wiederindienstnahme der Graupaer Glocken

- Taufglocke „Hoffnung“ - 120 kg, Ø 66 cm, Ton fis“
- Trauglocke „Liebe“ - 180 kg, Ø 75 cm, Ton e“
- Gebets- und Ewigkeitsglocke „Glaube“ - 250 kg, Ø 85 cm, Ton d“
- Volles Geläut

Musik**Epistel** – Offbg. 21, 1-5 zugleich Predigttext**Lied EG 245, 1-3 Preis, Lob und Dank sei Gott dem Herren**

1. Preis, Lob und Dank sei Gott dem Herren,
der seiner Menschen Jammer wehrt
und sammelt draus zu seinen Ehren
sich eine ewge Kirch auf Erd,
die er von Anfang schön erbauet
als seine auserwählte Stadt,
die allezeit auf ihn vertrauet
und tröst' sich solcher großen Gnad.

2. Der Heilig Geist darin regieret,
hat seine Hüter eingesetzt;
die wachen stets, wie sich's gebühret,
dass Gottes Haus sei unverletzt;
die führn das Predigtamt darinnen
und zeigen an das ewig Licht;
darin wir Bürgerrecht gewinnen
durch Glauben, Lieb und Zuversicht

Evangelium Lukas 19, 1-10**Glaubensbekenntnis**

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat,
Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.

3. Die recht in dieser Kirche wohnen,
die werden in Gott selig sein;
des Todes Flut wird sie verschonen,
denn Gottes Arche schließt sie ein.
Für sie ist Christi Blut vergossen,
das sie im Glauben nehmen an,
und werden Gottes Hausgenossen,
sind ihm auch willig untertan.



Für uns Menschen und zu unserm Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt. Amen.

Musik**Predigt** (Offbg. 21, 1-5)**Lied SVH 103, 1.3.5 Wenn wir mit offenen Herzen hören**

1. Wenn wir mit off-nen Her-zen hö - ren, was Men-schen
ne - ben uns be-wegt, und wir nicht schwei-gen, son-dern